

Gemeindebücherei bereitet Räten Kopfzerbrechen

Gemeinderat: Energetische Sanierung des Schuldachs sorgt außerdem für Diskussion im Gremium

EICHENBÜHL. Heiße Diskussionen waren in der Gemeinderatssitzung am Mittwoch angesagt. Die Räte hatten vorab bei einer Ortsbesichtigung vor der Gemeindebücherei die Möglichkeit, sich ein Bild über die örtlichen Verhältnisse zu machen. Geplant ist dort der Abriss zweier baufälliger Häuser. Architekt Peter Farrenkopf vom Ingenieurbüro Johann und Eck legte Muster zur Parkplatzgestaltung vor.

Überlegungen zur Aufstellung von Vereinstafeln wurden ebenso diskutiert wie ein Buswartehäuschen oder der Wiederaufbau eines Brunnens. Ein Dorn im Auge war der Anbau an der Gemeindebücherei. Wenn schon Maßnahmen ergriffen würden, sollte man das Vorhaben gleich richtig machen, so Arno Neuberger (CSU). Das alte vergammelt aussehende Gebäude gehöre ebenso abgerissen. Die Problematik sei hierbei die Toilettenanlage, die in diesem Gebäude für die Bücherei-Angestellten untergebracht sei, so Bürgermeister Winkler. Auch die Heizungsanlage sei hier drinnen, die jedoch etwas leichter durch eine Gastherme ersetzt werden könne.

Eine weitere Alternative sei vielleicht, das Gebäude teilweise stehen zu lassen, so Peter Farrenkopf bei seinen Überlegungen. Arno Neuberger gab zu bedenken, dass die Gemeinde dann etwas für das Äußere tun müsse, das ebenso Kosten verursache. Nun sollen die zusätzlichen Kosten für einen Abriss und den Bau einer neuen Toilettenanlagen den Kosten des Teilabrissses mit Außenverputz gegenüber gestellt werden.

Keine Einigung

Über die Platzgestaltung konnte sich das Gremium nicht einigen. Daher wird der Antrag auf Abriss der Gebäude gestellt, um dann auch den Bürgern bei einem Vororttermin Mitspracherecht einzuräumen.

Ein weiteres kontroverses Thema war die energetische Sanierung des Schuldachs. Drei Gemeinderäte stimmten nur mit drei Gegenstimmen

dem Beschluss einer erneuten Flachdach-Variante für den Anbau zur Schulturnhalle zu.

Die Vorteile lägen jedoch auf der Hand, so Architekt Farrenkopf. Der Wasserabfluss läge derzeit mitten im Gebäude. Bei dem Bau eines Pultdachs müsste man den Regenablauf neu führen. Zudem würden die Fenster knapp oberhalb des Dachs verkleinert werden müssen, da eine Dachneigung unabdingbar wäre. Führe man den Neigungswinkel des Dachs zum Gebäude, wäre der Regenwasserablauf an der

Wand. Es sei immer schwer, die Kanten exakt abzudichten, damit kein Wasser ins Gebäude laufe. Hinzu käme die Gefahr, dass zusammengeführte Bleche durch Hitze und Kälte arbeiteten und Risse bekämen.

Bruno Miltenberger (SPD) sprach sich vehement gegen ein Flachdach aus: »Jeder tauscht sein Flachdach aus, nur wir würden diese Fehlerquellen wieder aufbauen. Das hat man doch am Schulhausdach gesehen.«

»Die Materialien sind mittlerweile sehr weit entwickelt«, erläuterte der

Architekt. Die Folien seien inzwischen UV- und hitzebeständig, der Ablauf würde mittlerweile mit einem geringen Gefälle zum Ablauf geführt, damit kein Wasser auf dem Dach stehenbleibe. Zudem seien die Firmen auch bereit, bis zu acht Jahren Garantie zu geben. »Das ist wohl ein Witz«, ereiferte sich Miltenberger daraufhin, »danach reparieren wir das Dach wieder auf unsere Kosten«. Auf dem Gebäude der eigentlichen Turnhalle wird wie schon auf dem Schulgebäude ein Pultdach errichtet.

Helga Ackermann



Architekt Farrenkopf legte dem Gemeinderat am Mittwoch vor der Gemeindebücherei Muster zur Parkplatzgestaltung vor.

Foto: Helga Ackermann